

diese Schwäche und behandelte in der zweiten Hälfte des Zyklus auch Themen z. B. zu Fragen des proletarischen Internationalismus, der sozialistischen Demokratie und der Rolle und Gefährlichkeit des deutschen Imperialismus in Westdeutschland. Daraus muß die Schlußfolgerung gezogen werden, daß man von einem zu einseitigen Themenplan mit nur politisch-ökonomischen Themen abgehen sollte. Die Themenstellung im neuen Parteilehrjahr läßt den Kreisleitungen und Parteileitungen genügend Möglichkeit, aktuelle politische Probleme nach eigenem Ermessen einzuführen, wovon unbedingt Gebrauch gemacht werden sollte.

Ein kritisches Wort muß in diesem Zusammenhang der Parteileitung vom Braunkohlenwerk Kulkwitz gesagt werden. Da das Braunkohlenwerk Kulkwitz im Landkreis Leipzig als einziger Betrieb einen solchen Zyklus durchführte, hatten wir ihm unsere Unterstützung zugesichert. Diese darf aber unseres Erachtens von den Genossen in Kulkwitz nicht so auf gefaßt werden, daß sie einen Tag, bevor sie die Lektion halten wollten, bei uns versprachen, um die fertige Lektion abzuholen. Diese Art ist zu bequem und führt zu keinem Erfolg.

Die Lektionszyklen waren eine erfolgreiche Studienmethode

Die ideologisch-politischen und ökonomischen Ergebnisse des Parteilehrjahrs in den Braunkohlenwerken bestätigen allein noch nicht die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit von Lektionszyklen. Dazu müssen noch einige weitere Gesichtspunkte betrachtet werden.

Erstmalig war es in diesem Parteilehrjahr möglich, in mehreren Betrieben einen größeren Kreis politisch und fachlich qualifizierter Genossen in einem Studienkreis zusammenzufassen und mit ihnen planmäßig wichtige politisch-ökonomische Grundfragen zu behandeln. Durch die Gewinnung der qualifiziertesten leitenden Betriebsfunktionäre als Lektoren und Seminarleiter lag das Niveau dieser Lektionszyklen höher als in Zirkeln der vergangenen Jahre. Lektionen hielten sowohl Genossen als auch einige parteilose Angehörige der Intelligenz, z. B. Genosse Förster, Werkleiter, und Genosse Dr. Weigel, Tagebauleiter im Kombinat Espenhain, Genosse Göllnitz, kaufmännischer Direktor, Kollege Baldermann, Hauptmechaniker aus dem Werk Deutzen, und Kollege Sander, technischer Direktor aus dem Werk Großzossen.

Die Lektionen dieser leitenden Wirtschaftskader spiegelten die konkreten Bedingungen und Aufgaben des Betriebes wider. So konnte z. B. Kollege Baldermann in seiner Lektion über „Die Notwendigkeit der höheren Ausnutzung der vorhandenen Kapazität und die Anwendung neuer Arbeitsmethoden für die Steigerung der Arbeitsproduktivität“ an Hand tiefgründiger Analysen der Kapazitätsausnutzung und mit Hilfe von Statistiken und Lichtbildern ganz spezielle Kenntnisse vermitteln und die Reserven im Betrieb aufdecken.

Alle diese Lektionen und Diskussionen in den Zyklen haben wesentlich die Verbesserung der Leitung und Organisation der Produktion beeinflusst. Die gleichbleibende Teilnahme, die stets beträchtlich höher lag als der durchschnittliche Zirkelbesuch, beweist, daß die Zyklen in Form und Inhalt den Forderungen der Mehrzahl der Teilnehmer entsprach.

Selbstverständlich gab es im ersten Jahr dieser neuen Methode auch noch manche Mängel. Es ist deshalb erforderlich, sie hier zu nennen, um daraus die Lehren zu ziehen.